V.

Mode-Neuigkeiten.

1) Aus Frankreich.

Paris den 5ten Juni 1788.

Die Paroxismen unsers kranken Staatskörpers werden immer gefährlicher, und die innern Gefühle jedes rechtschaffenen Patrioten über die Lage, in der sich anjetzt die Nation befindet, immer trauriger. Indessen amüsiren sich unsere Pariser mit zwey Wundern aus Teutschland; nemlich mit einem Teutschen Helden, und einem Teutschen Zwerge; denn die *Grands Danseurs du Roi*, oder unsere gewöhnlichen Seiltänzer und Luftspringer, die ihr Theater auf den Boulevards haben, spielen heute schon zum achtzehnten male eine Posse:

Le Baron de Trenck; pantomime dialoquée en vers libres, en trois actes;

und man findet diese Trenkiade allerliebst und sehr amüsant!

Der Teutsche Zwerg, der nicht minder als der Baron von Trenck bewundert wird, und zu dem alles ins Palais Royal wallfahrtet, heißt Akenheil, und ist vom Schwarzwalde von ganz gemeinen Eltern. Er ist 13 Jahr alt, und nur 28 Zoll hoch; man weiß aber noch bis jetzt nicht ob er ein Knabe oder Mädchen ist. Er ist nichts weniger als wie sonst die Zwerge, ungestalt, oder übelgebaut, oder schwachsinnig, sondern wirklich an Leib und Seele außerordentlich zierlich und wohlgestalt, und sehr lebhaft von Geiste. Dieser kleine Miniatur-Mensch ist

wegen seiner Zierlichkeit, und tausend artigen Talenten und Geschicklichkeiten, die er besitzt, der Liebling und Joujou aller unserer Damen; er spricht z. E. Teutsch, Französisch, und Italienisch, spielt auf der Mandoline und singt etliche kleine Liederchen dazu, macht verschiedene Taschenspieler-Künste und schlägt die Trommel à merveille. Mit so vielen ausgezeichneten Talenten, und der Zwergheit noch dazu, hat man doch wohl gegründete Ansprüche darauf das Publicum, und vorzüglich die Damen zu interessiren? —

In den Magazinen unserer Modehändler ist indessen nichts auffallend Neues da, das bemerkt zu werden verdiente. Die Moden sind dießmal noch genau was sie seit drey Monaten waren, und ungewöhnlich beständig. Man sieht noch allenthalben dieselben Kleider, Hüthe, Hauben u. s. w. und nur hie und da eine Variation von einem oder dem andern Stücke, die aber immer einzeln bleibt, und nicht Mode wird. Ich will versuchen, den Geist des Allgemeinen daraus zu abstrahiren, und Ihnen in etlichen Bemerkungen hinzulegen.

Unsere Damen tragen diesen Sommer vorzüglich häufig gelb zu ihren Kleidern von Linon, weil beydes einander sanft bricht und gut kleidet. Beyfolgende Figur (Tak. 19) vereinigt ziemlich das wenige Neue, was jetzt hier allgemeinen Beyfall findet, und liefert eine Lieblingstracht, in der Sie jetzt den größten Theil unserer gut angezogenen jungen Damen auf den Promenaden, im Palais Royal und an andern öffentlichen Orten sehen.

Die Dame ist in einer *Robe à Gorge anglaise* von weißen gemuschten Linon, die bis herauf an den Hals geht, über dem Busen sehr weit ist, und unter der Brust einen

Zug

Zug hat, so daß sie da kann eingezogen, und über der Brust gepufft werden. Von der Brust an ist sie sehr weit offen, hat Taille, und Aermel, welche der Länge nach in breite und platte Falten gelegt sind, bis nahe an die Ellenbogen gehen; und doppelte runde Manschetten von Flor und Blonden haben. Rund herum ist dieß Kleid mit einer etwas breiten weiß seidenen Frange besetzt. Dazu wird kein Fichu sondern ein bloßer doppelter runder, in große freye Falten gelegter Kragen von demselben Linon, oder auch Flor mit Blonden besetzt getragen, und oben ins Kleid eingereihet.

Unter diesem Kleide von weißen Linon wird ein ganz einfacher Rock, und Corset mit Aermeln, beyde von Canariengelben Taft getragen. Der Rock ist unten mit einer breiten weißen seidnen Frange eingefaßt.

Meine Dame trägt einen *Chapeau Anonyme*, den man jetzt häufig sieht. Er ist von weißen Taft mit hohem unten etwas eingezogenen faltigen Kopfe, um welchen unten ein Kranz von großen rothen Centifolien läuft. Die Krämpe ist mit einer breiten Lillas und grün gestickten Bordüre oben und unten eingefaßt, und an der linken Seite à l'Espagnol aufgeschlagen, wo auch eine große Schleife von weißen mit Silber gemischtem Bande sitzt. Hinten hängt ein Schleyer von gegitterten Flore bis in die Taille herab.

Ihre Frisur ist *á crochets renversés*, oder abwärts laufende kleine Locken, mit zwey dergleichen Brustlocken auf jeder Seite, und sehr ins Gesicht hereinstehend.

Sie trägt ferner 2 Uhren mit seidnen Uhrbändern à la Protestant, oder blau, roth und weiß, daran eben so dreyfarbige Uhrschlüssel, und einen Fächer à la Protestant;

desgleichen hellblaue Schuhe mit weißen Bandschleifen, und dergleichen Falbalas.

Dieß ist ohngefähr das Interessanteste, was jetzt hier im Gange ist. Uebrigens sind *Poufs*, *Capot* und *Bonnets à la Turque*; *Caracos*, *Pierrots*, *Redingotes* und *Demi-Negligés* noch alle in voller Mode.

Alle bunte Flore, Tafte und Sommerzeuche sind noch gestreift, theils hart abgesetzt, theils à rayes ombrées.

Zu *Gillets* für Herren wird jetzt meistens gestreifter oder gegitterter *Moire* getragen.

* * *

Lyon den 10. Jun. 1788.

Das neueste Haupt-Dessin welches unsere Fabriquen für ihre künftigen Winterzeuche angenommen haben ist gegittert, oder wie es in unsrer Kunstsprache heißt, *en forme de Mouchoir*. Dieß finden Sie in allen neuen modulirten seidnen Zeuchen; in allen ist das Gitter das Haupt-Dessin, ausgenommen in den Sammten und Prinrems; diese sind alle noch à rayes ombrées. Das Dessin à raye ombrée, oder schattirter Streifen, ist überhaupt noch sehr gangbar, wird aber gern mit andern Dessins gemischt. So sind z. E. die neuesten Mode-Tücher für Herren marbrés á rayés ombrées, oder zwischen den schattirten Streifen marmorirt. Auch sind die *Satins nattés*, die aussehen wie eine geflochtene Matte, etwas Neues.

Die neuesten *Gillets* sind von feinem weißen oder auch farbigen *Satinett*, *Mousselinet* oder *Casimir*, *en Bandes*, mit

mit Insekten und Blumen bunt in Seide gestickt, und mit bunten seidnen Frangen besetzt. Ueberhaupt ist jetzt die Periode der Frangen. Alles wird damit besetzt.

In der bunten Stickerey ist *à fond point d' Alençon* der neueste Geschmack. So werden z. E. die inneren Theile und Blätter einer Blume, die Baquette an einem Frack, oder andere Parthien der Stickerey mit diesem Spitzen-Grunde ausgefüllt; welches überaus schön aussieht.

Die neuesten für künftigen Winter bestimmten Atlas-Bänder sind folgende:

1) Ruban façonné Zebré.
2) Ruban lustré cannelé à Coquillon.
3) Satin double à gaze.
4) Satin à Mouches.
5) Orientals. Ein ganz neues Dessin, mit großen sehr bunten hellen Queerflammen.
6) Ruban Peking.
7) Ruban à lames d' Acier. Mit Stahl-Lahn.
8) Ruban à satin effilé. Atlas Band mit Frangen.

Eins der besten und bequemsten neuen Produkte unsrer Fabriken sind die seidnen Strümpfe *à côtes elastiques*. So wie bey andern Strümpfen die Maschen die Länge am Fuße hinablaufen, und daher selten ganz glatt sitzen, so laufen sie bey diesen in die Queere, und machen dadurch also, daß einerley Strumpf sowohl an einem mageren als vollerem Fuße gleich gut sitzt. Sie erhalten allgemeinen Beyfall, und sind nicht theurer als andere gewöhnliche gute Strümpfe.

2) Aus Teutschland.

M**, den 6. Junii 1788.

Ich theile Ihnen hier einen weiblichen Anzug (Taf. 20.) mit, der sehr elegant ist, und in hiesiger Gegend vielen Beyfall erhält. Es ist ein dekorirtes Negligee, wie ichs nennen möchte, in dem man bey allen Morgen-Parthien, auf der Promenade und wohin man sonst en Negligé geht, auch erscheinen kann.

Rock und Corsett sind von weißen Crepe: der Crepe-Rock ist *à falbala renversée*, mit etwas Schleppe, und drunter wird ein blauer Transparent getragen. Das Corset hat gleichfalls Crepe-Aermel, à Sabot, die in lauter schräge platte Falten gelegt sind, und kurze runde doppelte Manschetten haben.

Ueber das Corsett wird ein sogenanntes *Caraco-Corselet* von blaßblauen Taft mit Schößen, und vorn mit vier Heft- oder Schnall-Riemen getragen. Die Schößen sind mit Blonden besetzt, und die vier Heftriemen zwischen welchen das drunter liegende Halstuch herausgepufft wird, sind mit schmalen weißen Bändchen besetzt.

Dazu gehört ein Doppel-Halstuch, dessen Untertheil von gemuschten Flor ist, und hinten eine tiefhangende Spitze hat. Der Obertheil, welcher eine sogenannte Gorge anglaise macht, ist von schlänglicht gestreiften Flor und hat oben eine Colleretre.

Der Huth, der dazu getragen wird, ist ein weißer Basthuth; die Krämpe mit weißen Crepe gefüttert, und hat unten ein dreyfingerbreiten ringförmigen Fond, unter